

Kandidaten informieren sich über die Situation der Geflüchteten

Mohrs, Heilmann und Keil besuchen Wohnanlage in Lessien, in der zur Zeit 118 Menschen untergebracht sind



Info-Besuch: Tobias Heilmann (v.l.), Falko Mohrs und Kerstin Keil (4.v.l.) informierten sich über die Situation in der Flüchtlings-Wohnanlage in Lessien. Jörg Rohlf

lessien. Der Bundestagskandidat Falko Mohrs (SPD) sowie die Landtagskandidaten Kerstin Keil (CDU) und Tobias Heilmann (SPD) informierten sich gestern Nachmittag in der Wohnanlage für Flüchtlinge über die Situation dort.

Derzeit leben 118 Menschen – Familien und alleinstehende Männer – in der Anlage. Es herrsche „sozialer Frieden“, erklärte Jenny Reissig vom Förderverein Ehra-Lessien. Sowohl sie wie auch die Leiterin der Anlage, Agnes Liebmann, und Dolmetscherin Olfa Zaibi betonten die Vorteile der zentralen Unterbringung in Lessien. Die Geflüchteten könnten dort gut „zur Ruhe kommen“ und „ohne Druck die Regeln lernen“, die „draußen“ überlebenswichtig seien.

Die Bewohner der Anlage leben als Selbstversorger, bekommen Unterstützung bei Arztbesuchen, Behördengängen, beim Einkaufen und müssen Deutschkurse in der Anlage und im Mosaik in Ehra absolvieren. Volkhard Widdecke, der als Lehrer diese Aufgabe wahrnimmt, berichtete auch von „Frustration“ bei seinen Schülern bei längerer Verweildauer und forderte vom Landkreis, „Perspektiven“ zu schaffen.

Von einer „Gratwanderung“ sprach Reissig: „Man kann nicht alle in einen Topf werfen. Manche wollen sich gar nicht integrieren, weil sie wissen, dass sie zurück müssen.“ Gut drei Viertel der Bewohner würden derzeit „schwimmen“, wegen des Dublin-Abkommens: „Eigentlich würden sie nach Italien zurück geschickt, aber die Gerichte verhindern das, weil die Zustände dort nicht tragbar seien.“ jr